



Abend -

Zeitung.

263.

Sonnabend, am 1. November 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur E. G. Tb. Winkler (Tb. Hell.)

Der Urthelstein bei Baden.

(Beschluß.)

Sieh, da erfasst ein menschlich Rühren
Den stolzen Mann — er winkt der Schaar,
Und läßt den Jüngling vor sich führen,
Der stumm zu seinen Füßen sinkt,
Dann ruft er: — „So gewaltig sprechen
Kann Niemand für den schlechten Mann,
Zwei Herzen muß mein Nachspruch brechen,
Wofür? — Für einen stolzen Wahn!
Im Ritterschlag der Knecht ersterbe!
Steh' auf mein Sohn, mein künft'ger Erbe!“

Die Tochter weint in Vater-Armen,
Und darf — o unerwartet Glück —
An des Geliebten Brust erwärmen
Vor der Versammlung feuchten Blick.
Dann ruft sie, wie die Zukunft schauend:
„O Gnadenstärke, Urthelstein,
Du wirst — ich seh' es Gott vertrauend —
Noch unsern Enkeln theuer seyn!“
Im Zeitensstrom ist nicht verschwommen
Ihr Wort; die Nachwelt hat's vernommen.

Wie aus dem Keim', durch manch Jahrhundert,
Die königliche Feder steigt,
So schau'n die Enkel nun verwundert
Wie sich der späte Segen zeigt;
Denn wo der Tochter dankend Flehen
Einst Glück und Heil heraufbeschwur,
Könnt Ihr ein Siegesdenkmal sehen
Der Menschenkraft ob der Natur,
Das nicht der Zeit wird eh'r zum Raube,
Als bis der Felsen bricht zu Staube.

Wir hörten's durch die Abendstille
Tief wettern in dem Bergeschacht',
Und mit Gejisch' und mit Gebrülle
Zuckt es, wie Blitze, durch die Nacht.
So kam's, daß Menschenkraft besiegte
Den Marmorfels nach weisem Plan,

Bis er der höhern Macht sich fügte,
Und, trümmernd, öffnet eine Bahn,
Durch deren Thor uns Himmels Segen
Und Wohlstand naht auf allen Wegen.

Denn wo in grauer Vorwelt Tagen,
Bang keuchend an der Felsenwand,
Manch armer Wand'rer lag erschlagen
Von Faustrechts rauher Eisenhand;
Wo oft, erschlaßt von Sonnengluthen,
Das scheue Ros vom Felsenrand
Den Reiter mitriß in die Kluthen,
Der tief sein Grab im Abgrund fand, —
Spricht stumm der Schacht: „Kommt nur gezogen,
Fahrlos durch meinen Felsenbogen!“

Und wo noch jüngst mit bangem Zagen
Der Pilger einzeln, zögernd, schlich,
Da rasselte Wagen bald an Wagen,
Führt Handel und Verkehr mit sich.
Das Waldthal, dessen öde Stille
Der Holzart Schlag nur unterbrach,
Wird neu belebt, des Wohlstands Fülle
Zieht ein in manches Halmendach.
So treibt auf langsam sichern Wegen
Viel Früchte der verborgne Segen.

Des Kaisers Vaterauge ruhte
Mild auf dem kühn erdachten Werk;
Dadurch gestählt mit heil'gem Muthe,
Hat Menschenfleisch gesprengt den Berg.
Denn alles Hohe, alles Schöne
Hat Habsburgs Sonne stets genährt;
Drum ward Euch, hohe Herrscheröhne!
Dies Werk vom Anbeginne werth.
Heil für den Schutz, den Ihr gespendet
Dem, der's erfonnen und vollendet!

Heil Ihm, durch den der alte Segen
Den Enkeln sich geoffenbart? —
Heil Euch und Glück auf Euren Wegen,
Die Ihr dem Werke hülfreich wart!

Heil Euch und Euren Enkelkindern,
Die heut' ein schöner Zweck vereint,
Um Eurer Armen Noth zu lindern;
Heil Euch, so lange Heil erscheint —
Nach Emma's altem Segensworte —
Aus Urthelsteins gesprengter Pforte!

S z e n e n.

(Fortsetzung.)

Der Polizei-Meister Scharflich wußte bereits von dem Diebe, der gestern im Gedränge am Schauspielhause eine Dame bestahl und sich seinen Leuten entzungen hatte, doch ahnte ihm nicht, daß ihnen der vorgebliche Baron Wirrheim entsprungen war. Er traf jetzt, im Garten lustwandelnd, auf seine Schwägerin und fragte theilnehmend nach Julchens Befinden.

Mein armes Kind, erwiderte sie wehmüthig: wird immer blässer und trübsinniger, ißt und trinkt nicht mehr als ihre Nachtigall, spielt lauter Adagio's, singt bewegliche Motetten dazu und trägt den unseligen Wefler nach wie vor in ihrem Herzen. Wie steht es denn um ihn?

E. Er ißt noch bettlägerig.

S. Sollte ihn Gott abrufen, so wette ich darauf, es würde ihr besser, bin aber gewiß, daß sie an seinem Hochzeitstage stirbt.

E. Der scheint entfernt. Die Unthal ißt ja noch immer in Berlin, hat an der Wirthin des Gasthofes, in dem sie abtrat, eine Jugendfreundin gefunden und ihre Agathe veranlaßt, mit der kleinen Natalie nachzukommen. Vielleicht gehört diese Heirath überhaupt, gleich so vielen ähnlichen Sagen, zu den leeren Gerüchten oder geht gleich den Krebsen rückwärts.

Sie werden das am besten wissen, sprach Frau Scharflich, ihm starr in die Augen sehend und schöpfte, trotz der Verneinung, aus seinen Geberden Trost und Zuversicht. Zum Unglücke, fuhr sie fort: besteht nun auch die Stadtschreiberin in Dachsleben auf der endlichen Heimkehr Margarethens, die meiner Julie an's Herz gewachsen und überhaupt ein musterhaftes Mädchen ißt, das unsere Stütze in der Führung des Hauswesens ward.

E. Läuft es denn der Guten noch am Rückgrade hinunter?

S. Weder hinauf noch herab; der Arzt sprach sie los und meine Augen, die sie sahen, fanden die Jungfer durchaus kräftig und schön und nirgend ein Unthätchen. Den Eltern aber läuft es jetzt kalt über

die Haut, denn sie liehen ihr wenig's Vermögen einem Wechsler, der fest wie der Kirchturm zu stehen schien, doch von dem anvertrauten Gute geschwelgt und geprunzt, Hunderte um den sauer erworbenen Rothpfennig gebracht und einen schändlichen Bankerott gemacht hat, der ihm viel besser als den Gläubigern bekommen wird. Dem unbeschadet begehrt Gretchens Freier, der Senator Hornvogel, welchen weder ihre Sprödigkeit noch Entfernung abschreckte, dieselbe dringender als je zur Ehe, verzichtet, reich wie er ißt, auf die Mitgift und sie soll nun ohne Weiteres dem rohen, abgelebten, widrigen Gesellen und Bierbruder die Hand geben.

E. Verdammte sind diese Vögel und will denn das liebe Kind gehorchen?

S. Es schwankt zwischen der Ergebung und dem Widerstande und weint und trauert seitdem mit meiner Leidtragenden um die Wette, ich aber vergehe vor Angst und Noth.

E. So begleite Julie ihre Herzliebste nach Dachsleben.

S. Ach, in das Nest!

E. Dort erscheint sie gleichsam wie die Prinzessin im Puppenspiele und ißt weiblich genug, sich von dieser Rolle geschmeichelt und zerstreut zu fühlen. Sie soll nächstdem, der Freundin zu Liebe, ein Uebriges thun, soll ihren Talisman an dem Hornvogel versuchen, soll ihn von jener ab und an sich zieh'n, was Julien ergötzlich beschäftigen, die Heirath hinauschieben und Margarethen Zeit gewinnen wird. Kommt Zeit, kommt Rath!

Der Vorschlag ißt gut! erwiderte die Schwägerin nach kurzem Bedenken und da das Mädchen morgen abgeholt wird, so will ich ihn meiner Tochter ohne Säumen mittheilen. — Sie ging, ihr Schwager aber schritt dem heimlichen Plätzchen unter der Thranenweide zu, denn er bemerkte während des Zwiegespräches, daß es sich dort rege und bewege, fand auch mit innigem Vergnügen die nothgedrungene Braut des Dachslebener Despoten vor. Gretchen schämte sich der verweinten Augen und fuhr vom Nasensitze auf, er aber zog sie, eilig Platz nehmend, an seine Seite und sagte mit halblauter, mildseliger Stimme:

Wie schön, daß wir uns endlich einmal unter vier Augen seh'n! Ich habe Ihnen ein Geheimniß zu entdecken und benutze den willkommenen, günstigen Augenblick. Noch am Sonnabende war ich arm, wie Hiob und Compagnie, am gestrigen Sonntage empfangen ich die amtliche Mittheilung, daß mir der eben

verschiedene Oberste Sternburg, ein seltsamer, höchst begüterter Kauz, zum Danke für einen, ihm auf dem Schlachtfelde erwiesenen Liebedienst, zehntausend Thaler vermacht hat. Nun ist meine Witwe gedeckt, wenn ich sterbe; um aber eine solche nachzulassen, muß des baldigsten für ein Weibchen gesorgt werden. Ob nun ein solches mich noch um mein Selbst willen zu nehmen vermöge, soll Ihre schuld- und truglose Seele, offen und ehrlich wie vor Gott, ohne Zögern und Umschweife, geseh'n! Sie haben ja seit Ihrem Hiersenn fast täglich mit diesem Hausgenossen und Hausfreunde verkehrt, dem Sie tagtäglich liebenswürdiger erschienen und Ihr Geschlecht sieht klar und tief, so lange ihm Amor nicht die Neuglein blendet. Bin ich zu nehmen, Margarethe?

Die Jungfrau blickte, mit Rosengluth bedeckt, zu ihm auf; sie sprach: Ich hörte die Bejahung selbst aus manchem schönen Munde.

E. Ist's möglich? und was sagt der Ihre?

S. Er pflichtet den Achtbaren bei, die Ihre Abneigung vor dem Ehestande befremdete.

Abneigung? fiel er ein: Sie theilen mir da, bei meiner Ehre! eine Neuigkeit mit. Für den besten Willen zu heirathen, für Redlichkeit, Gesundheit, Herzengüte kann ich stehn, erscheine mir aber im Spiegel, des Säbelhiebes wegen, mordhäßig, ward am Johannis-Abende zum Neun und dreißiger, hatte nur Schulden, heiße überdies weder Arthur noch Victor, noch Friedolin, sondern ward, des Geburtstages wegen, ein Hännschen, das zum steifen, vierschroctigen Johannes auslief.

S. Der Name ist sinnvoll und geweiht — er erinnert an den holdseligen Evangelisten.

E. Sans comparaison! Den fragten ja zum Beispiele die Pharisäer einst: „Bist Du ein Prophet?“ Er sagte: „Nein!“ und ich kann, leider Gottes! nicht Ja! sagen, wohl aber gleich ihm erwidern: „Ich bin die Stimme eines Predigers in der Wüste!“ denn die Gemeine beachtet unsere zehntausend polizeilichen, sein Wohl bezweckenden Winke und Weisungen so wenig, als das Volk Gottes ehemals die zehn Gebote. — Würde Gretchen wohl meine heutige Predigt beherzigen? Im Exordio liegt bereits zu Tage, daß mich nach einem würdigen, wirthlichen und liebenswerthen Weiblein verlange und wenn die Proposition eine andächtige Zuhörerin findet, so betrachten wir im ersten Theile die Freuden und Segnungen des heiligen Ehestandes, wenden sie im zweiten auf uns

an und ich küsse am Schlusse das Ja und Amen von Ihren wundersüßen Lippen.

Gretchen überließ ihm in ihrem wohlthuenden Drangsale die ergriffene, an sein Herz gepresste Hand, schöpfte Odem und sagte, um ihr Urtheil über die Predigt beschworen:

Ich bin zu gerührt und zu glücklich, um mich auszusprechen, aber ach! auch viel zu unbedeutend, um dem edlen Wähler auf die Dauer gefallen zu können. Beherzigen Sie das!

Die geringe Meinung von sich selbst, erwiederte er, ist ein Irrthum, von Tugenden veranlaßt, die allein schon hinreichen, mich vor der Neue zu sichern und zum preiswerthen Manne zu machen und die Demuth gehört ja zu den Kleinodien des weiblichen Schmuckes. Darauf wollte Johannes, nach der Soldaten Weise, Sturm laufen und Margarethen an's Herz ziehen, ward aber von den schnellkräftigen Armen zurückgewiesen — ihm selbst der Fuß versagt, um den er jetzt verschüchtert flehte. Die Jungfrau sprach: Ich glaube noch, es sey ein Traum, bin mit mir selbst nicht eins, bedarf also Nachsicht und Zeit zur Besinnung.

Das heißt: zur Fertigung des Korbes? sagte er mit fallender Stimme.

Nein! lächelte sie, wundersüß lächelnd, drückte die Hand, welche die ihre noch fest hielt, an den Mund und Thränen entrollten plötzlich in reicher Fülle den beredtsamen Augen, aus denen ihn das innige Wohlwollen und der heiße Dank für sein willkommenes Geständniß ansprach. In jeder dieser Zähren aber küßte ein Freudenengel seine Seele und Gretchen neigte sich jetzt unwillkürlich zu dem Lauschenden; Wange und Wange, Brust und Brust berührten sich, ein langer, herzstärkender Verlobungskuß endete die gefürchtete, lange Bedenkzeit.

(Die Fortsetzung folgt.)

T o a s t.

Wenn auch der Adler auf Felsen sich brüstet,
So beschau't er doch freudig die Sonn' und den
Tag;
Die mystische Eule, die im Thurme nistet,
Das schönste der Lichter nie schauen mag.
Wohl bekomme doch Jedem, wonach ihm gelüftet!
Eginhard.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Hannoversche Chronik.

(Fortsetzung.)

Am 8. September trat das Neujahr der Israeliten ein und die Nacht zuvor begann das Versöhnungsfest, zu dem jeder Judäer sich Morgens vier Uhr im Tempel einsinden muß. Dem Gebrauche gemäß ging ein Tempeldiener um drei Uhr Morgens von Haus zu Haus, um die Familien zu wecken und jede Versäumnis zu hindern. Als er an das B**sche Haus tritt und an die Pforte greift, findet er am Klopfer einen Geldsack festgebunden. Ahnend macht er gewaltigen Lärm; die Hausgenossenschaft stürzt herzu, und wahrlich, das verlorene Gold ist da, und ein lakonischer Brief dabei, also lautend: „Mein verehrter Freund! Was an dem Gelde fehlt (102 Thlr.), haben die Armen.“ — Alles steht verwundert und die ganze Stadt wundert sich mit, denn der beste Kalkulator, und wäre er Phantast und Poet zugleich gewesen, hätte solchen Ausgang nicht phantasirt. Jedoch der Zusammenhang ist dunkler geworden denn zuvor, wenn auch die Menge jetzt den unglücklichen Selbstmörder frei spricht, und den Grund seiner übereilten That in der Manie des beleidigten Ehrgeizes zu finden vermeint. —

Mit Dehlenschläger's Wälinger in Constantinopel sollte die Bühne eröffnet werden; ein Mitglied des Theaters war aber auf einer kleinen Lustreise — !! — in der Fremde krank geworden und Hans Sachs, der edle Schustergefell, mußte aus seiner Werkstatt an das Licht, und den Vortrag im Kunsttempel übernehmen. Wenn auch unsere Schuhmacherkunst nicht so enthusiastisch dankbar ist, Herrn Kazianer die Rothurnen gratis zu verfertigen, so verdient er den Lohn wenigstens so gut wie seine Herren Kollegen in Hamburg und Berlin, von denen man das gut erfundene Anekdotchen erzählt. Wäre nur der Kaiser nicht im Stücke, der den Weg nach der großen Stadt Nürnberg, deren Thürme auf eine Meile weit wie schwarze Riesen zu erkennen sind, nicht zu finden weiß, und gerade, wie in Kleist's Käthchen von Heilbronn, den Knoten zerhaue, so würde Deinhardstein noch freundlichere Rezensenten gewinnen. — Die zweite Darstellung traf Mozart's Zauberflöte, immer ein Kassenstück, von den bepurpurten Stellen der Senatoren bis zu den Holzbänken der Plebejer hinauf. Der Sohn des Hofchauspielers Raibel, ein neunzehnjähriger Jüngling, früher zum Studiren bestimmt und auf hiesiger Hochschule von seinen Lehrern besonders gerühmt, machte seinen ersten theatralischen Versuch als Sarastro. Das Neujahre ist angenehm, die Rede edel, die Declamation richtig,

Stellung und Gesten noch gezwungen und ohne Bestimmtheit; die Stimme schön, doch ohne bedeutende Tiefe, oft noch roh und hie und da hart; jedoch ist der Versuch (nicht mißlungen zu nennen, obgleich es zuweilen schien, als müßte der junge Sänger sein Gehör noch üben. Seine vormaligen Schulkameraden, einige achtzig an der Zahl, hielten das Parterre besetzt und gaben ihm Beweise der Anhänglichkeit und Liebe, welche ihn ehren und für seinen Charakter sprechen. Daß man den Jüngling herausrief, war sicherlich aber zu viel; was soll dem Vollendeten werden? Recrut und Feldherr pflegen doch im Leben den Lorbeer nicht zu theilen. — Grill singt seinen Tamino lieblich; Dlle. Groux ist eine recht angenehme Pamina; Dlle. Böhm erntete als Königin vollen Beifall ein, und Herr Gay stattete den Papageno gerade mit so viel natürlichem Humor aus, als ihm zukommt. Ein neues Mitglied, Herr Hofmann, verdarb die Parthie des Sprechers nicht, nur muß er nicht mehr wollen als menschlich singen, da wir nur menschliche Ohren haben. Die Terzette und größern Musikstücke waren diesmal das Schwächste der Oper. —

Nummer drei blieben alsdann die oben erwähnten Wälinger, und mit besonderer Erwartung nahm Referent seinen Sitz ein. Aber bald wurde er gewahr, daß es ein Anderes ist, einen sentimental, schwächlichen, im Schicksalsturme zerquetschten Correggio zu malen, und Anderes, ein nordisches Heldenbild aus Erz zu gießen. O welche Sprünge hatte dieser Koloss! Ein Wälinger, ein Seekönig dieser frommelnde, liebesfische, träumende Herald Haarderade? Rimmermehr! Mir stand der Dehlenschläger selbst vor Augen, wie ich ihn vor Jahren sah, im seinem Pariser-Frak, mit der geölten, braunen Titus-Frisur, mit dem kleinen Ordenskrenz, verlegt, wenn ein anderer Dichter gelobt wurde, oder Einer in der Gesellschaft offenherzig gestand, er habe dieß oder das seiner Werke noch nicht gelesen. Ueberdies vermist man zu sehr die Originalität, die sich hier so leicht erwarten ließ; der Held ist ein gewöhnlicher, Regimentersweise zu stellen aus der neuern Literatur; die Zoe Potiphar zur Uebersättigung dagewesen und der Deus ex machina, der Eremit, welcher durch ein Hocuspocus sich in einen verschwundenen Nordlandshelden verwandelt, ist ein eitler Schwäger und bewirkt nichts, so weit er auch den Mund aufthut. Nein, nein, Fouqué's Ludolf ist ein Thor mit dem Götterhammer gegen diesen Wälinger, dessen Berserkerwuth nicht höher steigt wie das Delirium eines Katarrhsiebers. Hr. Kazianer sah stattlich aus als Normannen-König und wußte mancher Scene abzugewinnen, was möglich.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aufruf an Menschenfreunde.

Der hiesige, zur Unterstützung so mancher Bedrängten errichtete Frauenverein, welcher seit mehreren Jahren seiner Wirksamkeit schon des Guten viel und zweckmäßig gethan hat, richtet auch für den bevorstehenden Winter seine Bitten an edle Menschenfreunde, von denselben milde Gaben hoffend, damit er nicht aufhören dürfe zu wirken, so lange es Tag ist. Alle Geschenke, welche von mitleidigen Herzen für den Verkauf zum Besten dieses Vereines bestimmt werden, nehmen sämtliche Theilnehmerinnen an demselben zu jeder Zeit dankbar an, so wie auch Unterzeichneter sich dazu erbietet. Der Verkauf des Eingewandten wird am 10. December d. J., als dem Tage, bis zu welchem die geneigten Sendungen angenommen werden, bei dem Fräulein von Schönberg, Kreuzgasse, Nr. 524 B. 3 Treppen hoch, statt finden.

Theodor Hell.